Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 65. **Donnerstag den 17. März 1892.** **X. Jahrg.**

Der deutsche Landwirthschaftsrath und die Getreidespekulation.

Der deutsche Landwirthschaftsrath hat sich am vorigen Donnerstag mit Maßnahmen gegen die Mißbräuche der Spekulation im Getreidehandel beschäftigt. Es wurden zwei sehr umfangreiche Resolutionen angenommen, die wir nachstehend im Wortlaut folgen lassen:

Resolution 1: „Das Getreide-Termingeschäft ist in seinem gegenwärtigen Umfang und Betrieb nicht geeignet, gesunde Wechselbeziehungen zwischen dem Abgabebedürfniß der Produzenten und dem Aufnahmebedürfniß der Konsumenten herbeizuführen, weil es der „modernen Spekulation" allezeit möglich ist, über die zukünftige Gestaltung des Marktes und Preises „Meinungen" hervorzurufen, die sich nur zu häufig als unbegründet erweisen. So verdunkelt das gegenwärtige Zeitgeschäft die natürlichen Wechselbeziehungen zwischen Vorrath und Bedarf und leitet dieselben auf die willkürlichen Bahnen von künstlichem Angebot und künstlicher Nachfrage über. Indem das Termingeschäft ungleich mehr als der Handel in effektiver Waare die Ausnutzung bezw. Herbeiführung von Preisschwankungen möglich macht, werden gerade die Landwirthe in dem Kampfe des Angebots mit der Nachfrage der schwächere Theil sein und es wird zu ihren Ungunsten die Preisbildung herabgedrückt werden, weil 1) die wirthschaftliche Lage der Landwirthschaft auf schleunigen, unter bestimmten Voraussetzungen geradezu zwangsartigen Absatz der Produkte hindrängt, 2) die Abgabebedingungen (im Vergleich mit der börsenmäßigen Bewegung der Produkte von Ort zu Ort) durch die Verkehrsverhältnisse für die Landwirthschaft unverhältnißmäßig erschwert sind, 3) die vereinzelte Stellung der ländlichen Produzenten ihnen bisher die Möglichkeit entzogen hat, gleich dem vereinten Angebot großer Börsenspekulanten durch ein zweckmäßiges Anpassen des Angebots an die Nachfrage auch ihrerseits auf die Regelung der Preisbildung einzuwirken. Alle diese Erwägungen zwingen naturgemäß zu der Forderung, die Zwangslage des landwirthschaftlichen Einzelangebots zu beseitigen und dasselbe durch eine entsprechend organisirte Zusammenfassung gegen das Börsen- und Fernangebot widerstandsfähiger zu machen".

Resolution 2: 1) Das börsenmäßige Getreide-Termingeschäft an sich ist auch für den soliden Getreidehandel nothwendig, 2) ebenso nothwendig ist aber auch die Beseitigung der schweren durch das Getreide-Termingeschäft für Produktion, Konsum und den reellen Handel hervorgerufenen Mißstände und der Ausschreitungen unsolider sogenannter Börsenkomptoirs, die sich mißbräulich den Namen Bankgeschäft beilegen. Die spielerartigen Unternehmungen selbst aber, welche sich in die Gestalt reeller Termingeschäfte kleiden, wurzeln in erster Linie in der ungesunden Ausbildung des Kreditwesens, der jetzt unkontrollirbaren Stellung des Börsenkommissionairs, der Zulassung des außerhalb der Börse stehenden Privatpublikums zu Termin- (Differenz-) Geschäften und dem Mangel an das solide Geschäft schützenden und das unsolide inhibirenden Börsenordnungen, 3) es ergiebt sich daher die Nothwendigkeit, das börsenmäßige Termingeschäft in Produkten einzig auf den berufsmäßigen Händler- bezw. Börsenhändlerstand zu beschränken. Solche Geschäfte sind daher, soweit sie nicht zwischen Börsenhändlern abgeschlossen sind, für unklagbar zu erklären. Etwa schon für die Ausführung solcher Geschäfte Geleistetes („Depot!") kann innerhalb eines Jahres nach Ausführung des Geschäfts zurückgefordert werden. „Geschäftsbedingungen" oder „private Usancen", welche für den Börsenverkehr bestehende oder zu erlassende Bestimmungen des Handelsrechts außer Kraft setzen, sind als rechtsunwirksam zu bezeichnen. Das Institut der Prämiengeschäfte ist aufzuheben, etwa abgeschlossene derartige Geschäfte sind verboten und event. zu ahnden, sei es auf dem Wege der Börsendisciplin oder demjenigen einer strafgesetzlichen Vorschrift. Soweit die im Börsenverkehr zu Tage tretenden Mißstände auf dem Wege der Gesetzgebung nicht zu beseitigen sind, muß eine straffere, — event. auch durch die Bestellung von Staatskommissaren zu verstärkende — Selbstverwaltung der Börsenorgane verlangt werden. Insbesondere sind für die Zulassung und Erlaubniß zum Börsenbesuch höhere Anforderungen zu stellen, als es bis jetzt der Fall gewesen ist, und zwar dies, sowohl was die moralischen wie geschäftlichen Garantien für die Geschäftsgebahrung eines ehrbaren Kaufmanns angeht.

Politische Tagesschau.

Wie dem „B. T." aus Wien berichtet wird, spricht man in dortigen politischen Kreisen von der Wahrscheinlichkeit einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland. Eine solche Begegnung würde stattfinden, sobald die Welfenfonds-Angelegenheit parlamentarisch erledigt sein wird.

Der gestern dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf betreffend Aufhebung der am 2. März 1868 verhängten Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg bestimmt, das Gesetz vom 15. Februar 1869 werde dahin geändert, daß die Wiederaufhebung der Beschlagnahme königlicher Verordnung vorbehalten bleibt. Die Begründung hierzu besagt, die gegenwärtigen Verhältnisse lassen die Wiederaufhebung der Beschlagnahme als zuläßig und angezeigt erscheinen. Die Zustände in der Provinz Hannover seien gegenwärtig so beruhigt und befestigt, daß es besonderer Mittel zur Abwehr etwaiger, gegen die Zusammengehörigkeit der Provinz mit Preußen gerichteter Agitationen nicht mehr bedürfen wird. Der Kaiser habe daher in der Absicht, der Bevölkerung dieser Provinz einen Beweis seines vollen Vertrauens zu geben und zur weiteren Beruhigung beizutragen, den Willen zu erkennen gegeben, die Beschlagnahme der Revenuen nicht weiter aufrecht zu halten. Die Begründung weist auf die in dem „Reichsanzeiger" publizirten Zusicherungen des Herzogs von Cumberland hin und schließt: Die Staatsregierung hofft, daß die Landesvertretung bei der Berathung des Gesetzentwurfs sich von dem gleichen versöhnlichen Geiste werde leiten lassen, wovon die Regierung sich, dem allerhöchsten Willen entsprechend, leiten ließ, und daß etwa noch vorhandene, aus historischen Ereignissen entsprungene Schwierigkeiten in der Provinz Hannover werden vollends beseitigt werden. Nach der erfolgten Zustimmung des Landtages werden die erforderlichen vorbereitenden Schritte zur Aufhebung der Beschlagnahme unmittelbar gethan.

Die „Nordd. Allg. Ztg." be[illegible]t den Berliner Dombau und schließt mit der Mittheilung, daß von sehr hoher Stelle die folgenden auf den Dombau bezüglichen Worte gesprochen worden seien: „Wenn der Dombau nach dem genehmigten Entwurfe sich noch nicht der allgemeinen Sympathie erfreut, so ist das erklärlich. Die Baukosten von 10 Millionen Mark sind eine große Summe, also eine nicht geringe Belastung der Steuerzahler. Das soll man im Auge halten und bei dem Bau möglichst sparsam verfahren. Nicht reicher ornamentaler Schmuck, sondern künstlerisch wohl abgewogenes Ebenmaß und edel zu gestaltende Bauform bedingen die Schönheit und den künstlerischen Werth des Bauwerkes. Möge das Werk so gelingen, daß es sich den besten Werken der Vergangenheit würdig anreiht, der Gegenwart zum Ruhme gereiche, daß es vor allem für eine lange Zukunft seine hohe gottesdienstliche Bestimmung erfülle." Der Bau soll in diesem Jahre begonnen und so gefördert werden, daß er im Jahre 1900 am 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, mit einem Gottesdienste eröffnet werden kann.

Auf eine Anfrage im italienischen Parlamente, ob Graf Taverna zum Botschafter in Berlin ernannt sei und ob die ihm von dem „Berliner Tageblatt" in den Mund gelegten Aeußerungen von dem Siege Deutschlands über Frankreich und Rußland und von der Fortsetzung der italienischen Rüstungen auf Wahrheit beruhten, erwiderte der Ministerpräsident di Rudini, daß Taverna thatsächlich zum Botschafter in Berlin ernannt werden solle. Auch sei es wahr, daß derselbe eine Unterredung mit dem Korrespondenten des „Berl. Tagebl." hatte. Unwahr sei es jedoch, daß bei dieser Gelegenheit politische Dinge besprochen seien. Im übrigen, schloß Rudini, könne er mit Genugthuung konstatiren, daß Frankreich sowohl wie ganz Europa nicht an den freundschaftlichen Zielen und an der Loyalität Italiens zweifelten. Die Abgeordneten waren mit dieser Antwort nicht zufrieden. Cavalotti sagte, Graf Taverna habe bewiesen, daß er dem neuen Amte nicht gewachsen sei, ja nicht einmal ein Bewußtsein von der hohen Verantwortung besitze, welche er durch dasselbe auf sich genommen habe. — Taverna giebt darauf öffentlich die Erklärung ab, der Vertreter eines Berliner Blattes, welcher ihn vorgestern besuchte, habe von ihm seine Biographie verlangt, die Politik sei in diesem Gespräche nicht berührt worden.

Die seit längerer Zeit schwebende schwedische Konsulatsfrage hat nun ihre Erledigung gefunden, ohne daß der befürchtete Rücktritt des Ministeriums eingetreten wäre. Der König hat seine Zustimmung ertheilt, daß der Vertrag des Departements dem Shorting übermittelt werde, sich aber in einem Protokolle vorbehalten, später Bestimmung sowohl über die materielle Seite der Sache, sowie über die Art der Behandlung, in Uebereinstimmung mit dem für die Union bestehenden Gesetze, zu treffen.

Nachrichten aus Panama melden, daß der Geschäftsträger der deutschen Regierung zu Quito in Ecuador, Herr A. Herrman, bei Gelegenheit eines aus politischen Ursachen daselbst entstandenen Aufruhrs vom Pöbel ernstlich mißhandelt worden sei.

Aus Yokohama wird über St. Francisco von gestern gemeldet, daß die Parlamentswahlen in Japan beendet seien und daß dieselben den Regierungsorganen zufolge eine

---

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Ja, ja, ihr Mann hat in der vergangenen Nacht seinen Oheim ermordet, um ihn zu berauben! Er ist auf frischer That ertappt worden. Die Verzweiflung hat wohl das Weib dazu getrieben, mit ihrem Kinde den Tod im Wasser zu suchen."

„Wie ist der Name ihres Gatten?" fragte der junge Mann.

„Chemiker Braun!" wurde ihm als Antwort zutheil.

Da kam ein Wagen herangefahren.

Kassierer Fuchs erhob sich, nahm die noch immer ohnmächtige Wally Braun in seine Arme und trug sie nach dem Wagen.

Unwillkürlich folgte ihm auch Rosa mit dem weinenden Knaben nach.

„Steigen Sie rasch ein!" befahl Fuchs.

„Wo wollen Sie denn die unglückliche Frau hinführen?" fragte Rosa.

„Nach meiner Wohnung! Wenn Sie nicht mit wollen, so geben Sie mir das Kind!"

„Nein, nein; ich fahre mit! Sie ist doch nicht todt, die unglückliche Frau?"

„Steigen Sie ein! Rasch, rasch, daß wir fortkommen!"

Rosa stieg in den Wagen, in welchem bereits Wally Braun in einer Ecke des Sitzes lehnte.

„Mama, Mama!" weinte Edmund und beugte sich nach der Ohnmächtigen.

Rosa vermochte ihre Thränen nicht mehr zurückzuhalten.

„Sie schläft! Störe sie nicht!" schluchzte sie.

Da sprang auch Fuchs in den Wagen.

„Fort! Nach der Werner'schen Fabrik!" rief er dem Kutscher zu.

9. Kapitel.

Gescheitert.

Ein eigenthümlicher Ausdruck lag in den Zügen des Kassierers Fuchs; es war, als ob er bemüht wäre, eine innerliche Freude zu unterdrücken. Seine kleinen Augen blickten bald forschend auf das leichenblasse Antlitz der ohnmächtigen Frau, bald warfen sie einen scheuen Blick auf das weinende Mädchen, an dessen Brust der kleine Edmund ruhte.

Indessen rollte der Wagen weiter und schlug jetzt den Weg ein, der nach der Werner'schen Fabrik, welche einige Hundert Schritte von der Stadt entfernt lag, führte.

Kein Laut mehr war von den Lippen der Insassen des Wagens gekommen.

Frau Braun lag noch regungslos in der Ecke des Sitzes, und Rosa bemühte sich vergebens, ihrer inneren Aufregung Herr zu werden.

So oft sie auch die Thränen trocknete, so quollen sie doch immer von neuem aus ihren Augen hervor.

Jetzt aber, als sie eben wieder einen Blick nach der regungslosen Frau gethan hatte, zuckte sie leicht zusammen. Im nächsten Moment setzte sie den ebenfalls schweigsamen Knaben in die Ecke des Sitzes und beugte sich über die Frau Braun herab.

„Was haben Sie?" forschte Kassierer Fuchs.

„Mein Gott, es kommt mir vor, als ob sich die Augenwimpern der Frau Braun bewegt hätten!" stammelte Rosa.

Der Mann runzelte die Stirn. Er schien von dieser Nachricht nicht gerade angenehm berührt worden zu sein; dann aber warf er einen Blick durch das Fenster des Wagens.

„In wenigen Minuten sind wir an Ort und Stelle!" fuhr er fort.

„Gott sei Dank! Sie erholt sich; wahrhaftig, sehen Sie doch, lieber Herr, sie athmet!" rief jetzt Rosa von neuem.

„Na, desto besser! Lassen Sie nur die arme Frau. Es wäre mir lieb, wir brächten sie unter Dach und Fach, ehe sie wieder zum Bewußtsein kommt!" mahnte Fuchs, indem er sich jetzt ebenfalls näher über die Ohnmächtige neigte.

Doch Rosa ließ sich nicht stören; sie begann mit ihrem Taschentuche die Hände und auch das Gesicht der Frau Braun zu reiben.

Da plötzlich stieß die letztere einen leichten Seufzer aus; ihre Hand hob sich und legte sich auf ihren wogenden Busen.

„Lassen Sie es nur gut sein; sie wird sich schon vollends erholen, wenn sie im Bett liegt!" fuhr der Kassierer fort.

Da öffneten sich die Augen Wallys; aber ihr Blick war noch verschleiert; er schweifte unruhig umher. Dann senkten sich die Lider wieder langsam herab.

In diesem Augenblicke hielt der Wagen.

Sofort öffnete Kassierer Fuchs die Thür und sprang heraus.

„Sehen Sie zu, daß Sie die Frau von dem Sitze heben können!" rief er Rosa zu.

„Nehmen Sie zuerst den Knaben, Herr Fuchs!" antwortete das Mädchen und ergriff auch sofort Edmund, um ihn aus dem Wagen hinauszureichen.

„O nein, nein, ich will nicht zu dem garstigen Manne! Ich bleibe bei meinem Mütterchen!" jammerte der Knabe und streckte die Aermchen wieder nach Rosa aus.

Das junge Mädchen zögerte, sie vermochte vor Rührung kein Wort von ihren Lippen zu bringen.

„Ach was! Schrei nicht so! Komm her; die Mutter kommt ja nach!" fuhr Kassierer Fuchs den Kleinen an.

Edmund erschrak so heftig, daß augenblicklich sein Mund verstummte.

Fuchs ergriff den Knaben und ließ ihn auf die Erde herab.

„Na, rasch, rasch, reichen Sie mir die Frau zu!" fuhr der Mann fort.

Unwillkürlich gehorchte Rosa.

Sie schlang die Arme um die Taille der wieder Bewußtlosen und richtete dieselbe in die Höhe.

Wiederum tönte ein Seufzer von den Lippen der jungen Mutter, und abermals öffneten sich ihre Augen.

„Ich bitte, Frau Braun, steigen Sie aus!" flehte das junge Mädchen. (Fortsetzung folgt).

Mehrheit von 20 Stimmen für die Regierung ergeben hätten. Es sei während der Wahlen mehrfach zu Ruhestörungen gekommen, dabei seien mehrere Personen getödtet worden, eine größere Anzahl sei verwundet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung am 15. März 1892.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg, sowie zwei Vorlagen betr. die Novelle der Emeriten- und Reliktenverhältnisse der Geistlichen und betr. die Gehaltsbezüge während der Sterbe- und Gnadenzeit.

Das Haus setzt die Spezialberathung des Kultusetats bei dem Titel „Kunstgewerbe-Museum" fort.

Beim Titel „Geodätisches Institut" ist ein Antrag Kanitz (deutschkons.) gestellt auf Beschaffung eines Refractors im Werthe von 785 000 Mk., als den Zeitbedürfnissen entsprechend.

Der Antrag wird angenommen, die geforderte Summe in den Etat 1893/94 eingestellt.

Die Einrichtung einer biologischen Anstalt wird vom Abg. Hermes (deutschfreis.) mit Befriedigung begrüßt.

Minister v. Zedlitz betont, daß diese Anstalt nicht allein der Wissenschaft, sondern auch der Hochseefischerei dienen und ein Beweis des Wohlwollens seitens des Staats an Helgoland sein solle.

Beim Titel „Erhaltung von Denkmälern und Alterthümern" führt Minister Miquel aus, daß die Frage, welche derselben zu erhalten seien, nicht im einseitig bureaukratischen Sinne gelöst werde, während

Abg. Richter (deutschfreis.) wünscht, daß die Erhaltung historischer Schlösser nicht zum Vorwand, fürstlichen Personen Absteigequartiere zu beschaffen, genommen werde.

Beim Titel „Technisches Unterrichtswesen" beantragt die Kommission Streichung von „Antheil der Dozenten an den Kollegiengeldern 65 000 Mk."

Die Position wird regierungsseitig mit dem Hinweis auf das Ausland und den moralischen Werth für die Dozenten vertheidigt und wird unter Ablehnung des Kommissionsantrages mit 126 gegen 111 Stimmen angenommen.

Ein Vorwurf, die technischen Hochschulen nicht gehörig zu berücksichtigen, wird regierungsseitig zurückgewiesen.

Beim Titel „Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen" hat Abg. v. Strombeck (Centrum) zwei Anträge auf Gehaltsbesserung der katholischen Geistlichen gestellt, die jedoch nur vom Centrum vertreten und nach längerer Debatte abgelehnt werden.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluß $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Deutscher Reichstag.

194. Sitzung vom 15. März 1892.

Die 3. Berathung der Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetz wird fortgesetzt und in die Einzelberathung eingetreten.

Zu § 1 entwickelt sich eine längere Debatte über die Heranziehung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge zur Versicherungspflicht.

Auf Antrag der Abgg. Dr. Buhl und Dr. Gutfleisch wird beschlossen, daß Handlungsgehilfen und Lehrlinge nur versicherungspflichtig sein sollen, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 des deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind.

Zu § 2 war vom Abg. Grafen Holstein (deutschkons.) beantragt, die Dienstboten (das Gesinde) in die Kategorie derer aufzunehmen, die durch Gemeindestatut zur Versicherungspflicht herangezogen werden können.

Gegen den Antrag spricht sich Ministerialdirektor Lohmann aus, der es zweifelhaft ließ, ob die verbündeten Regierungen das Gesetz mit diesem Antrage annehmen würden.

Der Antrag wird abgelehnt.

Bei § 6 wird die Frage, ob ärztliche Behandlung der Kranken nur durch approbirte Aerzte erfolgen solle, debattirt.

Ein Antrag v. d. Schulenburg (deutschkons.) wonach die Hilfe von Nichtärzten von den Kassen nur bezahlt werden soll, wenn es sich um Hilfeleistungen untergeordneter Art oder solche in dringenden Fällen handelt, wird schließlich mit 105 gegen 104 Stimmen abgelehnt.

(Bemerkenswerthes Ereigniß: Der Reichstag war mit einer Präsenz von 209 Stimmen beschlußfähig).

Im übrigen werden die §§ 1—6 mit den von der freien Kommission beantragten Abänderungen redaktioneller Natur angenommen und darauf die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Eingegangen war ein Schreiben des hessischen Staatsministeriums, in welchem dem Reichstage für dessen Kundgebung anläßlich des Ablebens des Großherzogs von Hessen der Dank ausgesprochen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März 1892.

— Die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Kaisers schreitet in regelmäßiger Weise fort, doch ist derselbe immerhin noch genöthigt, sich einige Schonung aufzuerlegen.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute Mittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen.

— Die Mittheilung hiesiger Blätter über die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie nach dem Neuen Palais werden im Hofbericht als verfrüht bezeichnet. Bisher sind darüber noch keine Bestimmungen getroffen.

— Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs von Hessen und bei Rhein eine dreitägige Armeetrauer befohlen. Die Offiziere des 1. hessischen Infanterieregiments Nr. 81, dessen Chef der Verstorbene war, und das 1. Garderegiment zu Fuß, bei dem derselbe à la suite geführt wurde, legen eine Trauer von acht Tagen (Flor um den linken Oberarm) an. Die Bestimmungen hinsichtlich der Trauer für die zur großherzoglich hessischen (25.) Division gehörenden Truppentheile erläßt der neue Großherzog.

— Die Beisetzung des Großherzogs von Hessen ist auf Donnerstag, Vormittag 11 Uhr, festgesetzt. Der Großherzog wird im Mausoleum auf der Rosenhöhe neben seiner Gemahlin, der Großherzogin Alice, bestattet werden. — Der Kaiser telegraphirte, daß Prinz Heinrich ihn vertreten werde. Ferner wird sich der Kaiser durch den Generallieutenant von Wittich und den Flügeladjutanten von Scholl vertreten lassen. Dem Vernehmen nach werden die Kaiserin Friedrich, die Prinzessin Margarete, sowie der Erbprinz und die Prinzessin von Meiningen zu den Trauerfeierlichkeiten in Darmstadt eintreffen. Ferner der Herzog von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Die Königin von England läßt sich bei der Beisetzung des Großherzogs durch den Herzog von Edinburg vertreten, da Prinz von Wales an der Reise nach Darmstadt verhindert ist. Der Oberst Negrelli des in Linz liegenden Infanterieregiments „Großherzog von Hessen" hat sich mit einer Abordnung von 4 Offizieren zu der Leichenfeier nach Darmstadt begeben.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird morgen nach Darmstadt abreisen und am Sonnabend Morgen nach Berlin zurückkehren. Mit Ihrer Majestät reisen Ihre königl. Hoheiten Prinzessin Margarete und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

— Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Boetticher, ist nach der „Magdeb. Ztg." an einem Halsleiden (Angina) erkrankt.

— Assessor Eschenbach vom Amtsgericht in Wiesbaden wurde, dem „Rheinischen Kurier" zufolge, in das Reichsamt des Innern berufen und zwar speziell für die Börsen-Enquete.

— Folgende Truppenverlegungen sind durch Kabinetsordres vom 3. ds. befohlen worden. Die 4. Eskadron des Kürassierregiments von Seydlitz (magdeburgisches) Nr. 7 wird zum 1. Juli d. J. von Quedlinburg nach Halberstadt verlegt, wo bereits der Stab und 3 Eskadrons des Regiments stehen. In Quedlinburg bleibt nur noch die 3. Eskadron. Zum 1. Oktober d. J. haben die 4. Eskadron des Ulanenregiments Kaiser Alexander III. von Rußland (westpreußischen) Nr. 1 in Ostrowo und die 5. Eskadron desselben Regiments in Militsch ihre Standorte zu wechseln. Die bereits im Jahre 1887 angeordnete Verlegung des 2. und 3. Bataillons Infanterieregiments Nr. 137 von Straßburg nach Hagenau kommt nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen in Ausführung.

— Dem preußischen Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zur Ergänzung der Gesetze, betreffend das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen und betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in die neun älteren Provinzen der Monarchie, sowie ein Gesetzentwurf betreffend die Sterbe- und Gnadenzeit bei Pfarrstellen, sowie die kirchliche Aufsicht über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden innerhalb der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen der Monarchie zugegangen.

— Im neuesten Petitionsverzeichniß des Abgeordnetenhauses sind 17 von 66 Petitionen für das Schulgesetz.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen hielt heute ihre erste Sitzung ab. Regierungsseitig wurde dargelegt, daß die Einbringung der Vorlage keineswegs durch ein Mißtrauen gegen die reichsländische Bevölkerung veranlaßt sei, daß vielmehr lediglich Gründe militärischer Art maßgebend seien. Es entwickelte sich eine ausgedehnte Generaldebatte, welche morgen fortgesetzt wird.

— Eine neue Stelle in der Berliner städtischen Verwaltung wird geschaffen, es ist die eines Direktors der Rieselfelder mit 8000 Mark Gehalt und 2000 Mark Reise- und Fuhrkosten-Entschädigung, also zusammen 10 000 Mk. Jahreseinkommen.

— Die „Berl. Pol. Nachr." kündigen an, daß in dem Etatsentwurf für 1893/94 eine weitere Vermehrung der Lotterielose vorgeschlagen werden wird.

—Nach der „Freis. Ztg." ist eine neue Lotterie zum Zwecke der Verbesserung der Aussichten des Schlosses geplant. Es handele sich um die Niederlegung der Häuser am Schloßplatz zwischen dem Marstallgebäude und der Spree. Der Plan liege bereits im Ministerium des Innern.

— Der Prozeß gegen den Schriftsteller Karl Paasch wegen Beleidigung des Auswärtigen Amtes 2c. steht, der „Staatsb. Ztg." zufolge, am 22 d. M. vor der hiesigen Strafkammer des Landgerichts I an. Die Vertheidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Ivers.

— Der vormalige Redakteur des sozialdemokratischen „Teltow-Beeskower Volksblattes", R. Baginski, ist wegen ihm drohender Preßstrafen nach Amerika geflüchtet. Aus dem Parteifonds sind ihm zu dem Zweck, wie das „D.-B. H." meldet, 300 Mark bewilligt worden.

— Die „Berliner politischen Nachrichten" beziffern den Mehrertrag der Einkommensteuer für Berlin auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes etwa auf 7 Millionen Mark, von denen ca. $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark auf Aktiengesellschaften, der Rest auf physische Personen entfallen.

— In Dortmund hat die dortige Einkommensteuerveranlagung 420 000 Mk. ergeben gegen 242 000 Mk. im Vorjahre. Ein Jahreseinkommen von mehr als 40 000 Mk. haben 40 Bewohner der Stadt eingestanden; die Einschätzungskommission hatte im vorigen Jahre nur 10 so hoch taxirt. Auch die Einschätzung der Einkommen von weniger als 3000 Mark soll trotz der niedrigeren Steuersätze und der Abzüge für Kinder, Versicherungsprämien u. s. w. gegen das Vorjahr einen um etwa 6000 Mk. höheren Steuerertrag ergeben haben.

Halle, 14. März. Der verstorbene Rentier Johann Albert Schmidt vermachte der Stadt hunderttausend Mark, und zwar die Hälfte zu Wohlthätigkeitszwecken, die andere Hälfte als Fonds zur Errichtung eines städtischen Kunstmuseums.

Leipzig, 14. März. Der Universitätsprofessor für Gynäkologie Dr. Carl Crede ist gestorben.

Leipzig, 15. März. In der heutigen Verhandlung vor dem Reichsgericht über die in dem Prozesse Schweitzer-Prager eingelegte Revision beantragte der Reichsanwalt die Verwerfung der Revision. Das Urtheil wird am 22. März gefällt werden.

Halberstadt, 15. März. Gewerkschaftskongreß. Die Diskussion über den Rechenschaftsbericht und die Generalkommission ist beendigt. Die Thätigkeit der Kommission wurde stark angegriffen. Namentlich wurden die übergroßen Aufwendungen für Hamburg bemängelt. Die Freigebigkeit der Kommission trage die Schuld an dem Hamburger Streik. Einige Hamburger Delegirte richteten gegen die Berliner Gewerkschaften, namentlich gegen die Streikkontrolkommission, heftige Angriffe. Die Berliner seien in der Gewerkschaftsbewegung das, was die „Jungen" in der Partei seien.

Hannover, 14. März. Der heutige Todestag Windthorsts wurde in den hiesigen katholischen Kirchen durch Trauergottesdienste begangen; in der reich geschmückten Marienkirche fand ein feierliches Requiem statt, die katholischen Vereine legten am Grabe Kränze nieder. Abends wird im Konzerthause eine Gedächtnißfeier veranstaltet, bei welcher der Reichs- und Landtagsabgeordnete Lieber eine Ansprache halten wird.

Saarbrücken, 14. März. Laut der „St. Johanner Ztg." wird der Kaiser am 1. Mai auf den Stummschen Werken zu Neunkirchen erwartet. Er macht dann voraussichtlich eine Einfahrt in die Grube Heinitz und wird später Gast des Frhr. von Stumm auf Schloß Halberg sein und von dort nach Karlsruhe reisen.

Darmstadt, 15. März. Die feierliche Ausstellung der Leiche des verstorbenen Großherzogs fand heute Vormittag von 10 bis 1 Uhr im neuen Palais statt. Eine große Menschenmenge sowie die ganze Garnison defilirten vor dem Katafalke. Unter den Fürstlichkeiten, welche zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hier eintreffen werden, befinden sich ferner Prinz Ludwig von Bayern, der Prinz von Hohenzollern, Prinz Alfred von Edinburg und der Erbprinz von Meiningen.

München, 15. März. Der „Allgemeinen Ztg." zufolge vergiebt die bayerische Staatsbahn zum 4. April den Jahresbedarf an Ruhr-Stein- und Braunkohlen für Lokomotivheizung in Höhe von etwa 500 000 Tonnen in beschränkter Submission.

Ausland.

Rom, 15. März. Die Universität ist heute ohne Zwischenfall wieder eröffnet worden.

Paris, 15. März. Präsident Carnot unterzeichnete in dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe einen Gesetzentwurf, welcher noch heute der Deputirtenkammer zugehen soll. Nach demselben soll in dem Strafgesetzbuch für die Zerstörung von fremdem Eigenthum mittels explosiver Stoffe die Todesstrafe festgesetzt werden.

Brüssel, 15. März. Prinz Chimay liegt im Sterben.

Konstantinopel, 15. März. Der Adjunkt des Direktors der Dette publique, Noblet, ist an Stelle von Selim Effendi zum Generaldirektor ernannt worden.

Athen, 15. März. Die Regierung verfügt derzeit in der Kammer über eine Partei von 30 Deputirten. — Das französische Geschwader geht heute nach Alexandria ab. — Griechenland wird sich offiziell an der Ausstellung in Chicago betheiligen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 13. März. (Abiturientenprüfung). Bei der gestern beendigten Prüfung am königlichen Gymnasium bestanden alle fünfzehn Bewerber, ebenso erhielten das Reifezeugniß die drei Abiturienten des Realprogymnasiums.

Schönsee, 14. März. (Bauten. Versetzung). Durch den Bau der Eisenbahn von Fordon über Culmsee nach Schönsee wird auch der hiesige Bahnhof eine bedeutende Erweiterung erfahren. Da hier drei Lokomotiven stationirt werden sollen, ist der Bau eines Lokomotivschuppens unentbehrlich. Auch sollen noch zwei Beamtenwohnhäuser und eine Drehscheibe errichtet werden. Terrainankäufe werden wohl nicht erforderlich sein, da die Verwaltung noch Land genug besitzt und theilweise auch die Bahnhofsanlagen dazu benutzt werden sollen. Da die Bahn zweigeleisig erbaut wird, so wird dem Vernehmen nach die Bahnlinie von Schönsee bis Jablonowo in diesem Sommer noch mit dem zweiten Geleise versehen werden. Der Hauptverkehr soll später nicht mehr über Thorn, sondern über Fordon nach Bromberg geleitet werden. — Herr Obersteuerkontroleur Heymann ist nach Culmsee versetzt worden. Der hiesige Posten wird nicht mehr besetzt, sondern von Culmsee aus verwaltet werden.

Briesen, 14. März. (Vom Kreistage. Auch ein Geschenk). In der letzten Kreistagssitzung wurde der Oberamtmann Herr Holzermann-Sittno neu als Mitglied des Kreisausschusses gewählt. Beschlossen wurde der Bau einer Chaussee von der Briesen-Plusnitzer Chaussee ab über Gymberg, Fronau, königl. Neudorf, Birkenhain nach der Graudenzer Kreisgrenze bei Gawlowitz unter der Bedingung, daß der Eigenthümer von Fronau einen baaren Baukosten-Zuschuß von 8500 Mk. an den Kreis zahlt und seine Verpflichtung, einen Schutzstreifen längs der im Walde laufenden künftigen Chaussee vom Holz entblößt zu unterhalten, im Grundbuch von Fronau eintragen läßt. Der von zwei Mitgliedern des Kreistages gestellte Antrag auf Gewährung einer Entschädigung an die Ortspolizeibehörden des Kreises für Ausfüllung der Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung aus Kreismitteln wurde abgelehnt. — Zu der hiesigen Miethsfrau S., bei welcher gewöhnlich die armen polnischen Juden von außerhalb, die hier bei ihren Glaubensgenossen sich eine Unterstützung abholen, Obdach finden, kam vor einigen Tagen, geführt von einem kleinen Mädchen, eine blinde Frau mit einem Säugling auf dem Arme. Ihre Bitte, das kleine Kind doch so lange in Obhut zu nehmen, bis sie ihren Rundgang in der Stadt beendet hätte, wurde bereitwilligst von der Herbergswirthin gewährt. Diese Gutmüthigkeit wurde jedoch schlecht gelohnt, denn die angebliche Mutter des Kindes ist bis heute noch nicht wiedergekommen, sondern hat vielmehr die Bahn bestiegen und ist weiter gefahren. Das Kind ist nun vorläufig von der Stadt in Pflege gegeben. (Ges.)

(:) **Strasburg**, 15. März. (Russische Garnisonverstärkung. Ueberfahren). Glaubwürdigen Nachrichten zufolge wird die Garnison unserer russischen Nachbarstadt Rypin um mehr als das Dreifache von Mitte April ab verstärkt. Es werden die im Herbst v. J. fertiggestellten Fachwerkbaracken von Kosaken bezogen. Die jetzt dort garnisonirenden Dragoner sollen zur Erhöhung der Bewachung im Grenzdienst verwendet werden. — Die in voriger Woche vom Zuge bei Konojad übergefahrenen und getödteten zwei Männer sind die Hausbesitzer Klabuhn, 73 Jahre alt, und Ziebuhr, über 50 Jahre alt, beide aus Dietrichsdorf bei Jablonowo. Der dritte Arbeiter, welcher von der Maschine in den Graben geschleudert wurde, hat keine Beschädigung davongetragen.

Bischofswerder, 13. März. (Karbolvergiftung). Ein wie gefährliches Gift die Karbolsäure ist, zeigt wieder folgender Fall. Gestern Abend kehrte der Sattlermeister O. von einer Arbeitsreise über Land in seine Behausung zurück. Als er bald darauf sich durch ein Gläschen Cognac stärken wollte, vergriff er sich in den Flaschen und nahm bedauerlicher Weise ein Schnapsgläschen reiner Karbolsäure zu sich. Der in zehn Minuten herbeigeeilte Arzt nahm sofortige Wasserausspülungen des Magens mittels einer Magenpumpe vor; leider aber hatte jene kurze Zeit bereits genügt, den Magen derartig zu zersetzen, daß nach weiteren zehn Minuten der Tod eintrat.

Elbing, 15. März. (Vergiftung). Gestern Abend hat sich hier der bisher bei seinen Eltern in der Herrenstraße wohnende Photographengehilfe Oskar S. mittels Blausäure vergiftet. Der junge Mann, der erst 21 Jahre alt ist, war seit einiger Zeit ohne Stellung und soll vorher öfters geäußert haben, sich das Leben nehmen zu wollen, falls er nicht bald eine Stellung erlangen würde. Als das Gift zu wirken anfing, muß ihn die That wohl gereut haben, denn er lief in seiner Angst aus der elterlichen Wohnung in das gegenüberliegende D.'sche Materialwaarengeschäft, wo er zusammenbrach und auf der Stelle verschied. (Elb. Ztg.)

Braunsberg, 15. März. (Verurtheilung). Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den seit vielen Jahren hier thätigen Amtsanwalt wegen grober Urkundenfälschung zu einem Jahre Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe, nachdem derselbe schon kurz vorher wegen Annahme von Trinkgeldern im Amte zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten, die in einen Monat Zuchthaus umgewandelt wurde, verurtheilt war.

Königsberg, 14. März. (Patent-Sarg). Königsberg ist bekanntlich reich an erfinderischen Naturen. Jetzt hat ein hiesiger, auf dem Vorder-Roßgarten wohnhafter Tischlermeister, namens Klatt, — einen Sarg für Scheintodte konstruirt, um diese, selbst wenn bereits die Beerdigung stattgefunden, von dem qualvollen Erstickungstode zu erretten. Der durch Auspechen und Filzeinlage vollständig wasserdichte Sarg hat oberhalb des Deckels eine Oeffnung, in welcher sich eine Holzröhre mit einer Anzahl Luftlöcher befindet. Oben zu beiden Seiten dieser Röhre sind Metallglocken und zwischen diesen ein Telegraph in Form eines Pfeils, zu dem auch eine Glocke gehört, angebracht. Eine starke Schnur, welche dem Begrabenen um das Handgelenk befestigt worden, steht mit dem Läute- respektive Telegraphen-Apparat in Verbindung und die geringste Bewegung eines lebendig Begrabenen genügt, diesen Apparat in Bewegung zu setzen. Starke Gurte sind außerdem am Sarge befestigt, womit derselbe aus dem losen Erdreich gehoben werden kann. Die oben beschriebene Luftröhre kann später aus dem Sargdeckel entfernt werden, in welchem Fall sich das im Deckel befindliche Loch durch eine Holzklappe selbstständig schließt. Der Apparat kann dann für gleich konstruirte Särge in Benutzung genommen werden. Der Erfinder, ein bejahrter Mann, hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um seine Erfindung vom Patentamte patentiren zu lassen. Ob dieses geschehen wird, steht allerdings in Frage. (Kön. Allg. Ztg.)

Königsberg, 15. März. (Einkommensteuer. Hohes Alter). Das vorläufige Resultat der Einkommensteuer-Veranlagung in der Stadt Königsberg ist folgendes: die Steuersätze betrugen bei den Steuerpflichtigen unter 3000 Mk. bisher 258 353 Mk., sie betragen jetzt 200 512 Mk., bei den Steuerpflichtigen über 3000 Mk. bisher 558 252 Mk., jetzt 731 516 Mk., bei den nicht physischen Personen 28 880 Mk. — Ein Beweis für das gesunde ostpreußische Klima ist die große Zahl der hier lebenden hochbetagten rüstigen Personen. So feierte der pensionirte Stadtbausekretär Karl Friedrich Meißner vorgestern seinen 93. Geburtstag im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel. Er beging diesen Tag noch mit seltener Rüstigkeit, und wünschen wir nur, daß es ihm vergönnt wäre im Juni 1899 das Fest der goldenen Hochzeit begehen zu können. (Kön. Allg. Ztg.)

Filehne, 14. März. (Im Eisenbahnwagen erschossen). Gestern wurde auf der Strecke zwischen Kreuz und hier in dem kurz nach 5 Uhr

von Berlin kommenden Zuge von zwei Sträflingen, welche von Magdeburg nach Königsberg gebracht werden sollten, der eine von dem begleitenden Unteroffizier wegen Widersetzlichkeit erschossen. Es muß ein heftiges Ringen stattgefunden haben, wenigstens zeugen hierfür die zerkratzten und zerbissenen Hände des Unteroffiziers. Letzterer gab in dem Augenblick Feuer, als der Sträfling in der Nähe der Thür stand. (Br. Tgbl.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. März 1892.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Vom königl. Landrath bestätigt sind: der Restgutsbesitzer Anton Duschek zu Stanislawowo-Sluczewo als Gutsvorsteher und der Besitzer Heinrich Weinkauf zu Stanislawowo-Sluczewo als stellvertretender Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Stanislawowo-Poczalkowo.

— (Der Vorstand des westpreußischen Fleischerverbandes) wird am 27. März im Hotel Sanssouci in Strasburg zu einer Sitzung zusammentreten.

— (Lokaltermin). Behufs landespolizeilicher Prüfung des Entwurfs der Theilstrecke Culmsee-Schönsee der Eisenbahn Fordon-Schönsee steht vor den Kommissarien des Regierungspräsidenten, Regierungsassessor Spendelin und Baurath Runge, am Donnerstag den 24. d. M. mittags 12 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ zu Culmsee Termin an, zu welchem alle Interessenten, Behörden wie Private, eingeladen werden. Etwaige Anträge sind spätestens bis zu diesem Termine zu stellen. Die Projektstücke liegen im Magistratsbureau zu Culmsee zur Einsicht aus. Auch soll wegen Aufgabe bezw. Verlegung der projektirten Haltestelle Mirakowo verhandelt werden.

— (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde der Zuschlag für die Chausseegelderhebung auf der Culmer Chaussee dem Chausseegeldpächter Borowski aus Napollno für sein Zweitgebot von 5770 Mk., auf der Lissomitzer Chaussee an Frau Haenisch aus Schönwalde für ihr Zweitgebot von 4015 Mk. ertheilt. — Die Berathung des Kämmereihaushalts pro 1892/93 und damit die Festsetzung der Kommunalsteuer wurde auf eine Woche vertagt.

— (Das gestrige Negerkonzert) im Schützenhause erfreute sich eines recht guten Besuches. Unangenehm wurde es empfunden, daß sich der Beginn fast um eine halbe Stunde verzögerte; wir müssen in dieser Beziehung größere Präcision beanspruchen. Die von den Damen und Herren der Gesellschaft gesungenen Lieder mit deutschen und englischen Texten wurden wohl nur deshalb mit Beifall aufgenommen, weil die Vortragenden exotische Gäste waren, denn derlei Gesinge würden wir uns von unseren weißen Menschenbrüdern und -Schwestern kaum bieten lassen. Originell und interessant waren hingegen die Leistungen des Herrn Bundick, welcher mit seiner Stimme den Klang der Klarinette täuschend nachahmte, ferner das Quartett mit Schaf- und Katzenstimmen. Eine erstaunliche Gewandtheit zeigten die Herren Clifton und Bundick in dem Tambourin-Duett; es berührt uns allerdings seltsam, wenn wir Gentlemen im modernen Gesellschaftsanzuge in solcher Thätigkeit sehen. Eine brave Leistung war auch der schwarze Gigerl des Herrn Brown und die lustige Barbierszene des Herrn Bundick, welcher sich überhaupt als ein hervorragendes Mitglied der Gesellschaft erwies.

— (Bulß-Konzert). Am morgigen Donnerstag singt, wie bereits bekannt, der Königl. Hofopernsänger Bulß im Artushofe. Der große Erfolg, welchen Herr Bulß im vorigen Jahre bei seinem Erstlings-Debut in Thorn erzielte, hat zur Folge gehabt, daß der große Saal des Artushofes für dieses Konzert völlig ausverkauft ist.

— (Symphoniekonzert). Wie wir schon erwähnten, wird uns durch die Vermittelung des Herrn Militärmusikdirigenten Friedemann am nächsten Dienstag ein auserlesener musikalischer Genuß geboten werden. Nachdem uns Herr Friedemann bereits mit Schumanns Preissymphonie H-moll bekannt gemacht hat, wird es von höchstem Interesse sein, das Werk unter der Leitung des Komponisten selbst zu hören. Ueber die Symphonie schreibt u. a. Professor Heinrich Ehrlich in Berlin: „Eine Preissymphonie, die auch preisenswerth ist, gehört zu den Seltenheiten, und es bereitet dem Beachter ein besonderes Vergnügen, von einer solchen sprechen zu können. Herr Georg Schumann, ein noch junger Komponist (er ist 1866 in Königstein geboren), hat den ersten Preis einer Bewerbung davongetragen, welche die Direktion des Konzerthauses im verflossenen Sommer für symphonische Werke, Suiten und Melodramen ausgeschrieben hatte. Drei der bedeutendsten Tonkünstler Berlins und weit über die Grenzen Deutschlands bekannt, waren Preisrichter; sie hatten nicht weniger denn 57 Symphonien zu prüfen, als deren beste sie die obenerwähnte bezeichneten“. Ein weiteres anziehendes Moment in dem Konzert wird die Mitwirkung der jugendlichen Harfenistin Frl. Girod bieten. Der Künstlerin wird neben technisch vollendetem und seelenvollem Spiel auch eine sehr ansprechende äußere Erscheinung nachgerühmt.

— (Besitzwechsel). Das Grundstück Gerberstraße 29, den Plantz'schen Erben gehörig, ist für den Preis von 39 000 Mk. in den Besitz des Herrn Schlossermeister Labes übergegangen.

— (Glücklicher Fang). Der Arbeiter Lowitzki hatte heute das Glück, mit einer Senke in der Weichsel einen großen Wels zu fangen. Derselbe wog 41 Pfd. und brachte beim Verkauf 12,30 Mk.

— (Unterschlagung). Der Schuhmachergeselle Zudnick, welcher ein Paar Stiefeln zur Reparatur erhalten hatte, verkaufte dieselben und verbrauchte den Erlös für sich. Zudnick wurde verhaftet.

— (Ein betrunkenes Frauenzimmer) benahm sich gestern Abend bei der Vorstellung im Schützenhause, weil es angeblich ein Portemonnaie mit 30 Mk. Inhalt verloren hatte, so ungeberdig, daß es schleunigst an die Luft gesetzt und verhaftet wurde.

— (Löschgebühren). Die Auszahlung der Gebühren an diejenigen Feuerwehrmannschaften, welche zu dem kürzlich stattgehabten Brande im Pferdebahndepot ausgerückt sind, erfolgt am Sonnabend nachmittags 6 Uhr im Polizeikommissariat.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine Cigarrentasche in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,46 Meter über Null. Auf der Weichsel schwimmen vereinzelt Eisstücke. Die Eisstopfung zwischen Pfeiler 16 uud 17 der Eisenbahnbrücke hat sich immer noch nicht gelöst, das Eis ist aber bedeutend zusammengeschmolzen.

Mannigfaltiges.

(Das Zuströmen fremder Arbeitskräfte) nimmt immer noch zu trotz aller Warnungen vor dem Zuzug nach Berlin. Im Arbeitsnachweisebureau des Fürsorgevereins für die Strafentlassenen melden sich Tag für Tag zahlreiche und zwar meist junge Leute, die meist erst eingewandert sind und das Recht auf Fürsorge dem Umstande entnehmen, daß sie außerhalb Strafe verbüßt haben. Den Leuten gefällt es meist trotz der Arbeitslosigkeit in Berlin so gut, daß sie auswärtige Arbeitsstellen zurückweisen. Von 771 Strafentlassenen, die sich bisher in diesem Jahre bei dem Bureau gemeldet haben, sind nur 278 bereit gewesen, landwirthschaftliche Arbeit anzunehmen, obgleich die Nachfrage nach derartigen Arbeitskräften eine sehr große ist und oft recht gute Löhne gezahlt werden. In sonstige Arbeitsstellen konnten noch 107 gebracht werden.

(Ein früherer Bonner Student durchgebrannt). Ein Kolonialsoldat, früher Bonner Student, hat bei der holländischen Militärbehörde in Curaçao (Westindien) recht unangenehme Erinnerungen hinterlassen. Er ist nämlich mit der ganzen Kriegskasse durchgebrannt.

(Grubenunglück.) Aus Temeswar wird gemeldet: Im vierten Flötze des Alfred-Schachtes in Resiga explodirten in Folge eines vorschriftswidrig angewendeten Dynamit-Sprengschusses schlagende Wetter. Zwei Bergarbeiter blieben auf der Stelle todt, vier wurden schwer verletzt.

(Ueberschwemmung in Rom). Die tiefgelegenen Stadttheile Roms jenseits des Tiber, der Partheonplatz und die römische Campagna beim Zusammenfluß des Tiber und Anio sind überschwemmt. Der höchste Wasserstand von 14,50 Meter wurde für gestern Mittag erwartet. Im Jahre der großen Ueberschwemmung 1870 erreichte die Flut die Höhe von 17 Metern. An den Brücken und in den Prati di Castello stehen Pioniere mit Pontons bereit. Man befürchtet bei weiterem Steigen des Wassers eine Ueberflutung des Borgo.

(Der englische Bergarbeiter-Riesenstreik) bedroht jetzt auch die dortigen Töpfereien. So wird angenommen, daß, wenn der Ausstand länger als eine Woche andauere, voraussichtlich auch die Töpfereien in Nordstaffordshire schließen und etwa 5000 Töpfer brotlos werden würden. Gegenwärtig wird nur in den Kohlengegenden von Northumberland, Süd-Wales und Schottland mit Ausnahme von Stirlingshire gearbeitet. Die hier geförderte Kohle reicht aber nicht aus für den Industriebedarf und den Hausgebrauch, so daß zahlreiche industrielle Unternehmungen in Nord- und Mittel-England wegen Kohlenmangels ihren Betrieb einstellen dürften.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Bern, 16. März. Unweit der Paßhöhe des Simplons wurden zwei Schlitten und drei Schneewagen der von Como kommenden Post durch eine Lawine in den Abgrund gestürzt. Vier Reisende erlitten schwere Verletzungen.

Paris, 16. März. Sämmtliche ausländische Anarchisten werden heute an die Grenze gebracht. Der Polizeipräfekt erhielt anonyme Briefe, worin angedroht wird, den Justizpalast, alle Ministerien, Botschaften und die Polizeipräfektur in die Luft zu sprengen. Der Polizeipräfekt stellte fest, daß sich unter seinen eigenen Polizeibeamten 300 Anarchisten befinden. Auf dem Boulevard Henri IV. wurde eine Dynamitpatrone gefunden.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. März	15. März
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	204—25	204—20
Wechsel auf Warschau kurz	204—	204—05
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—	99—10
Preußische 4 % Konsols	106—40	106—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—20	64—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—20	62—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—10	95—30
Diskonto Kommandit Antheile	177—70	177—10
Oesterreichische Kreditaktien	168—	168—40
Oesterreichische Banknoten	171—30	171—60
Weizen gelber: April-Mai	188—25	192—75
Mai-Juni	193—25	197—
loko in Newyork	101—90	103—10
Roggen: loko	200—	205—
April-Mai	199—50	205—70
Mai-Juni	199—	205—50
Juni-Juli	197—	202—70
Rüböl: April-Mai	53—70	53—70
Sept.-Oktb.	54—	54—
Spiritus:		
50er loko	62—40	63—
70er loko	42—90	43—40
70er April-Mai	42—	43—40
70er August-Sept.	43—10	44—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 15. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 61,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 41,75 Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
15. März	2hp	750.3	+ 4.0	SE³	10	
	9hp	752.4	+ 1.2	NW²	10	
16. März.	7ha	754.6	+ 1.0	NW²	10	

Donnerstag am 17. März.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 12 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 07 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädtische evang. Kirche:
Freitag den 18. März.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Toccata (dorisch) S. Bach.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Februar 1892 sind:

40 Diebstähle, 1 Gewerbesteuer-Kontravention, 3 Hehlerei, 1 Betrug, 1 Straßenraub, 1 Hausfriedensbruch, zur Feststellung ferner: liederliche Dirnen in 53 Fällen, Obdachlose in 3 Fällen, Bettler in 23 Fällen, Trunkene in 4 Fällen, wegen Straßenskandals und Unfugs 11 Personen zur Arretirung gekommen.

1244 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden eingeliefert und bisher nicht abgeholt: 1 Portomonnaie mit 3,30 Mark, baar 90 Pfennig, 1 Zirkel 1 Zehnpfennigbriefmarke, ein Muff, 1 Neues Testament, 1 schwarzer Handkorb mit Eiern, 1 Elle, 1 schwarzes Tuch, ½ Tonne Karbolineum, 1 bunte Ente, 1 grauer Herrenhut, 1 Invaliditäts-Quittungskarte für Heinrich Haase, 1½ Pfund rohes Rindfleisch, 1 Huhn.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn den 12. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nummer 798 heute die Firma **A. G. Mielke & Sohn** gelöscht.

Thorn den 9. März 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung,
betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1892 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben **gleich nach Ostern** und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn den 11. März 1892.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet

für die im Jahre 1870 und rückwärts geborenen Militärpflichtigen

am Donnerstag, 24. März 1892

für die im Jahre 1871 geborenen

am Sonnabend, 26. März 1892

für die im Jahre 1872 geborenen

am Montag, 28. März 1892

im Mielke'schen Lokal **Karlstraße Nr. 5** statt und beginnt an jedem der genannten Tage

vormittags 8 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben. Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung, an der Losung theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, beim Unvermögen Haft, verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- bezw. Losungsscheine in unserm Bureau I Sprechstelle zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Losungsschein mitbringen, sowie am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Losungsscheine sind seitens der Militärpflichtigen in unserm Bureau I, Sprechstelle, schleunigst abzuholen.

Thorn den 10. März 1892.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 17. März d. Js. vormittags 10 Uhr sollen die an dem Hilfsförster-Etablissement auf der Bromberger Vorstadt aufgesetzten 17 rm Kloben, 4 rm Stubben und 60 rm Reisig III. Kl. (Strauch) meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Thorn den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Baupolizeiverordnung vom 4. Oktober 1881,

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken,

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf vier Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn den 10. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Beanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 879 die Firma **D. Henoch** hier und als deren Innhaber der Kaufmann **Daniel Henoch** hierselbst eingetragen.

Thorn den 9. März 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 421 bei der Firma „Bank für landwirthschaftliche Interessen **M. Weinschenck** zu Thorn" eingetragen, daß die Firma erloschen ist.

Thorn den 9. März 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Schmul** in Firma **Ioseph Strellnauer** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Dezember 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 11. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Logis mit Beköstigung Gerechtestr. 16, 2 Tr.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß unsere hier am Platz seit langen Jahren betriebene

Konditorei

Herr Konditor **Rob. Schultz** käuflich übernommen hat.

Indem wir für das bisherige in so hohem Maße uns geschenkte Vertrauen herzlich Dank sagen, bitten wir, dasselbe auch auf unseren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Pünchera.

Auf obige Mittheilung höflichst Bezug nehmend, wird es mein stetes Bestreben sein, gestützt auf langjährige Erfahrung in dem Fach, allen an mich gestellten Anforderungen im vollsten Maße zu genügen, und bitte ich mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Rob. Schultz,
i. Firma: **Gebr. Pünchera.**

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weisswaaren- und Putzgeschäfts

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. 0,10
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. und ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 Stück Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 Stück Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schwarze Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strickgarne, Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura v. Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farb. Baumwolle à Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- und Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßkamelott, Prima Qualität, Elle 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,25 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatzatlasse m von 0,65 an.

E. Weißwaaren und Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, Stück 0,50
Reizende Blumenbouquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut- und Linonfaçons, „ 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, m 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herrenkragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, „ 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, „ 0,45
Uhrfeder-Corsets, à Stück 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, à St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, „ 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, „ 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. à Stck. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, „ 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, „ 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, à Stck. 0,40, 0,75
Sonnenschirme in Zanella, „ 1,00
„ gemustert „ 1,50 u. 2,50
„ ½ Seide gestr. „ 2,50 u. 4,50
„ reine Seide „ 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,
Breitestraße 31.



Zahnoperationen, künstliche Zähne, Goldfüllungen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist, Elisabethstr. 7.

Gute Pension finden Schüler mit Nachhilfe in Schularbeiten bei anständiger Familie. Offerten in der Exped. d. Ztg. unter **H. W.** erbeten.

An Wirkung unübertroffen.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nun nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

Elegante Flacons à 1 Mark.

Echt zu haben in Thorn:
bei Herrn **Ant. Koczwara,** Gerberstraße,
„ „ **J. B. Salomon,** Schillerstraße.

Täglich frische Preßhefe

zu haben in der
Leibitscher Mehl-Niederlage
Bachestraße.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Lotterie zur Gründung einer Unfall-Unterstützungskasse
für die Feuerwehren Westpreußens.

1800 Gewinne im Gesammtwerthe von 15 000 Mk. Ziehung am 19. April. Lose à 1 Mk. 10 Pf.

Königsberger und Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. und 17. Mai. Lose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg,
Seglerstr. 30.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Schmiedeeiserne
Grabgitter und Frontzäune
nach neuesten Entwürfen fertigt
Robert Tilk.

Mark drei Tausend

auf **sichere Hypothek** zum 1. April d. J. zu vergeben. Gefl. Off. unter **A. B.** durch die Expedition d. Ztg.

Bromberger Vorstadt, Hofstraße 3, parterre, sind zu verkaufen:

ein gut erhaltenes, großes Comtoirpult, ein Sopha, alte Kleidungsstücke und Hausgeräth,

und zwar in der Zeit von **10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags.**

Wer
an spröder Haut
oder
aufgesprungenen Händen
leidet kaufe nur
Dr. med. Jacobi's
Haut-Crême
à Dose **60 Pfg.** mit Gebrauchsanweisung zu haben bei:
Anton Koczwara.
Zu haben in Thorn bei

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermiethen Deuter, Bromberger Vorstadt.

Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.

Generalversammlung
Freitag den 18. d. Mts.
abends 7 Uhr
in Schlesingers Restaurant.
Der Vorstand.

Gesangverein Liederkranz.

Herrenabend

im **oberen Saale des Schützenhauses Donnerstag den 17. März 1892.**
Gäste willkommen. Anfang abends 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Artushof.

Dienstag den 22. März 1892:

Künstler-Concert

gegeben von
Georg Schumann, Komponist und Dirigent der Sinfonie-Kapelle zu Danzig,
Frieda Girod, Harfen-Virtuosin,
F. Friedemann, Militär-Musikdirig. und der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr.
Num. Billets 2,00 Mk. sind in der Buchhandlung von E. F. Schwartz zu haben.

Hochfeines
Bockbier

empfiehlt
Th. Hintzer,
Culmerstr.


Hochfeines
Bockbier
empfiehlt
Gustav Winter,
Schuhmacherstraße.

Frische
holl. Austern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Freitag auf dem Fischmarkt:
Frischer Seelachs, Schellfisch, Steinbutte, Schollen
bei **Wisniewski,** Fischer.

Feinstes
Berl. Bratenschmalz
à Pfd. 50 Pf.
Backobst,
gemischt (4 Obstsorten, sehr schmackhaft), à Pfd. 40 und 50 Pf.
Preißelbeeren mit Raffinade
(Tafelfertig) à Pfd. 50 Pf.
Messinaer Apfelsinen
pr. Dtzd. 80 Pf.
Täglich frisch geröstete Kaffees
in bekannt feinen Mischungen von Mk. 1,20 pr. Pfd. an, empfiehlt
das Thorner Consum-Geschäft
Schuhmacherstr., Ecke Culmerstraße.

Guter Mittags- und Abendtisch
zu haben. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Tadellose Ia Eßkartoffeln
wie
Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche
empfiehlt und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.

Schüler oder Schülerinnen
finden liebevolle Aufnahme. Zu erfr. i. d. Exp.

Lehrlinge
verlangt **M. Leppert,** Malermstr., Mocker.

Möbl. Zimmer m. Burschengel. Bachestr. 15.

2 möblirte Zimmer
mit a. ohne Burschengelaß. **Breitestr. 43.**

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist v. 1. April billig z. verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer
zu vermiethen. **Baderstr. 28,** 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Zwei elegant möbl. Zimmer
vom 1. April zu vermiethen.
Coppernikusstraße 7, I. Etage.

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

Bromberger Vorstadt, Hoffstr. 3, I Tr.
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Mädchenstube, Kammer und großem Keller zum 1. April zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.